

Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag den 28 Juli
1860.

Drucker und Herausgeber:
Adam Jäbert

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachungen.

Nachstehende Verordnungen werden den Einwohnern hiesiger Stadt in Erinnerung gebracht:

1. Alle Fremden müssen innerhalb 24 Stunden angemeldet werden, und darf kein Gefinde angenommen werden, welches nicht im Besitze eines Gefindebuchs ist.
2. Das Gefinde selbst muß vor Antritt des Dienstes das Gefindedienstbuch bei der Polizeibehörde vorzeigen.
3. Die Wirthshäuser müssen zur Polizeistunde und während des Hauptgottesdienstes Vor- und Nachmittags an Sonn- und Feiertagen geschlossen sein. An diesen Tagen dürfen auch keine Waaren an den Schaufenstern ausgestellt sein.
4. Die in die Wege hängenden Äste von Bäumen und Hecken müssen beschnitten werden.
5. Das Ablagern von Unkraut und sonstigen Gegenständen aus den Gärten und Feldern in die Wege ist verboten.
6. Die Straßen müssen wöchentlich zweimal am Mittwoch und Samstag gereinigt werden.
7. Es ist verboten Mistjauche und sonstige Unreinlichkeiten auf die Straße laufen zu lassen. Ebenso ist es verboten, aus den Fenstern Unreinlichkeiten oder Wasser auf die Straße zu gießen.
8. Die Fässer, mit welchen Mistjauche ausgefahren wird, müssen gut verschlossen sein, und dürfen nicht rinnen. Uebelriechendes Düngungsmaterial darf nur bei Nacht ausgefahren werden.
9. Wagen, Karren, und sonstige Fuhr- und Ackergeräthe dürfen über Nacht nicht in den Straßen stehen.
10. Den Fleischern ist es verboten, Blut auf die Straße auslaufen zu lassen.
11. Hunde dürfen bei Nachtzeit nicht in den Straßen und überhaupt nicht frei im Felde umherlaufen. Große Hunde müssen wenn sie frei auf der Straße umherlaufen, mit gut besfestigten Maulkörben versehen sein.
12. Bei warmer und trockener Witterung müssen die Straßen täglich zweimal, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr begossen werden.
13. Das Waschen von Gemüse u. dgl. in und an den Brunnensärgen ist verboten.
14. Das Klettern und Beschädigen der Bäume an den städtischen Alleen ist verboten.
15. In allen Wirthshäusern müssen von mir visirte Preistafeln aufgehängt sein. Ebenso haben die Bäder in ihren Verkaufslökalen stets Tafeln mit dem Preise und Gewichte ihrer Badewaaren versehen aufzuhängen.

Andernach, den 26. Juli 1860.

Das Bürgermeister-Amt,
Heinrich Byns.

Personen - Tarif.		Einzelreise. Vor- Salon. Kajüte.		Doppel - Reise. auf Wochenbillet. auf Jahresbillet.							
von Andernach		Zhr. Sgr. Zhr. Sgr.		Salon. Vorkaj.		Salon. Vorkajüt		Zhr. Sgr. Zhr. Sgr.		Zhr. Sgr. Zhr. Sgr.	
Nach											
Brohl, Breisig	"	4	"	2 1/2	"	5	—	4	—	7	"
Einj. Remagen.	"	8	"	5	"	10	—	7	—	13	"
Holandseck. Königsw.	"	12	"	7 1/2	"	15	—	10	—	20	"
Bonn.	"	16	"	10	"	20	—	14	—	26	"
Wessling.	"	20	"	12 1/2	"	25	—	17	1	3	"
Cöln.	"	24	"	15	1	"	—	20	1	9	"
Düsseldorf.	1	6	"	22 1/2	"	"	—	—	1	27	1
Ruhrort.	1	14	"	27 1/2	"	"	—	—	2	9	1
Wesel.	1	22	1	2 1/2	"	"	—	—	2	21	1
Emmerich.	2	4	1	10	"	"	—	—	3	9	2
Arnheim.	2	12	1	15	"	"	—	—	3	21	2
Rotterdam.	3	14	2	5	"	"	—	—	5	9	3
Neuwied.	—	4	—	2 1/2	—	5	—	4	—	7	—
Engers. Coblenz.	—	8	—	5	—	10	—	7	—	13	—
Lahnstein.	—	12	—	7 1/2	—	15	—	10	—	20	—
Boppard.	—	16	—	10	—	20	—	14	—	26	—
St. Goar.	—	20	—	12 1/2	—	25	—	17	1	3	—
Oberwesel.	—	24	—	15	1	—	—	20	1	9	—
Bacharach.	—	28	—	17 1/2	1	5	—	24	1	16	1
Bingen.	1	2	—	26	1	10	—	27	1	22	1
Eltville.	1	6	—	22 1/2	1	15	1	—	1	29	1
Biebrich. Mainz.	1	10	—	25	1	20	1	4	2	5	1
Worms.	1	22	1	2 1/2	2	5	1	14	2	25	1
Mannheim.	1	26	1	5	2	10	1	17	3	1	2

Das Bad Neuenahr.

I.

Das Ahrthal erstreckt sich von Osten nach Westen. Geschützt von allen schädlichen Nordwinden und den vollen Strahlen der Sonne gedehnt, erfreut es sich einer ganz ungewöhnlichen Wärme, was sich auch am besten in dem Umstande offenbart, daß nirgendwo so weit nach Norden zu, ein so kräftiger Wein wächst, wie an diesen milden Hügeln. In Betreff des Gesundheitszustandes der unteren Ahr, die sich bei Bodendorf endet, dürfte hier wohl das Urtheil der dort wohnenden Aerzte, der DD. Oberstadt, Praeslar und Weiden eine geeignete Stelle finden. „Endemische Krankheiten gibt es dort keine. Die Wechselfieber sind seit einigen Jahren höchst selten. . . . Entzündungen der Respirations-Organen zeigen sich selten und nur bei den auf Berghöhen beschäftigten Arbeitern. Die tuberculöse Schwindsucht, welche auf der Oberahr und in der benachbarten Hochebene manches Opfer fordert, gehört unter den Einheimischen zu den seltensten Erscheinungen. Epidemische Krankheiten entwickeln sich wenig und nehmen nie einen bösartigen Charakter an. Die Cholera hat das ganze Ahrthal noch gänzlich verschont. . . . Die Gicht zeigt sich nur bei Fischern, und nie kam es zu gichtigen Ablagerungen in den Gelenken. Uterinstörungen wurden höchst selten beobachtet und Frauen erreichten häufig ein hohes Alter. . . . Daß das milde Klima des Thales auch auf Fremde einen wohlthätigen Einfluß ausübt, hat sich besonders bei denen erwiesen, welche mit schwachen Brustorganen, Neigung zu katharrhalischen Beschwerden und Anlage zur Tuberculose einwanderten. Sie fühlten sich bald nachher wohler, wurden von ihren früheren Leiden kaum heimgesucht, und bei denen mit tuberculösen Anlagen Behafteten bildete sich die Schwindsucht nur äußerst selten und nur dann aus, wenn deprimirende und schwächende Einflüsse anhaltend auf sie einwirkten. Es ist daher wohl keine Ueberschätzung, welche Garten und empfindlichen Respirations-Organen und bei Anlage zu Tuberculose zuträglich wäre, als dieses schöne Thal.“

Mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse der Ahr, da es dort keine Schwindsucht gibt, kann man dieselbe als den besten Wohnsitz für Brustkranke anrathen. In der neueren Zeit ist man vielfach davon zurückgekommen, Kranke dieser Art nach dem Süden zu schicken. — Die Erfahrung hat's bestätigt, daß nach der Rückkehr aus den schönen Küsten des Südens die rauhen Tage des Nordens die gewonnene Heilung vollständig zerstörten und daß jammer- und schmerzvoller die Rückkehr endete! Auch das besäuswörtet den Aufenthalt in dem lieblichen Ahrthale!

II.

Die Bildung einer Gesellschaft, zu welcher die Entdeckung der Thermalquellen von Neuenahr Veranlassung gab, hat in ihren Anlagen von Bädern und ihrem Zubehör große Summen zur Verwendung gebracht für die chemischen Analysen jener Wasser mit reichem kohlensaurem Natron und anderer Salzen und Gasgehalt und ihrer hervorragenden Heilkraft. Die Einweihung der erhöhten Quellen fand bereits am 28. Juli 1858 unter besonderer Feierlichkeit in Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen statt, wobei mit Hochberieselben Namen Auguste die zuerst erhöhte Quelle, eine andere Quelle aber mit dem Namen Victoria, zu Ehren Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, belegt wurde. Die erste Badesaison zu Neuenahr wurde im Jahre 1850 eröffnet, und bei schon gehörig eingerichteten Bädern hatte auch das Bad sich sogleich eines verhältnißmäßig bedeutenden Besuches zu erfreuen. Die Zahl der Kurgäste war nahe 200, 2007 Bäder wurden verabreicht; aber es fehlte noch vieles, was zu den nahen Bedürfnissen eines größeren Kurortes gehört, namentlich ein Kurhaus zur Aufnahme einer großen Anzahl von Badegästen, und manches andere, für den Comfort Erforderliche.

Jeinem Bedürfnisse ist jetzt in einer recht schönen und entzückenden Weise gesteuert; das Kurhaus, in englisch-mittelalterlichem Style mit hervortragenden Balkonen vierstöckig erbaut, mit völlig eingerichteten Salons und elegant möbelirten Zimmern, prächtig am Ufer der Ahr, ist mit der erforderlichen Gasgeberei und Restauration ausgestattet und den einwohnenden Gästen zur Benutzung vorgelegt.

Die Promenaden, welche im großartigen Maße stabe nach dem Plane des geistreichen Gartenkünstlers Herrn Lenné, General-Direktors der königlichen Gärten in Potsdam, ausgeführt werden, sind zum Theil schon in dem Baum- und Strauchwerke etwas angewachsen und laden den Besucher auf schönen amuthigen Wegen zu der mitten in diesen Anlagen sich erhebenden Trinkhalle ein.

Zu der Auffindung der Quellen führte die Beobachtung einer Temperatur von 16 C. R. bei der Fassung des Apollinaris-Brunnens und die darauf sich stützende wissenschaftliche Voraussetzung des Herrn Geheimrath Professor Gustav Bischof, daß dieser Brunn wohl ein Ausläufer noch wärmerer Quellen sein müsse.

Herr Georg Kreuzberg, der termalige Direktor des Unternehmens, faßte diese auf und stellte Nachforschungen nach wärmeren Quellen an, und nachdem er in einem nur wenige Fuß tiefen Brunnen des Dorfes

auf Wasser von 20 C. M. Wärme gefunden hatte, exponirte er dem Geheimrath Dr. Bischof, und dessen Sohne, Herrn Dr. Karl Bischof, sich mit ihm zur Inspektion warmer Quellen im Dorfe Beul zu vereinigen.

Dem Muthe und der Ausdauer dieser Männer verdanken wir die Auffindung der Quellen, den Bemühungen des Gründungs-Comité's der jetzigen Commanidit-Gesellschaft Georg Kreuzberg u. Comp. ist es zu verdanken, daß das Unternehmen so schön und großartig ins Leben getreten ist. L. N.

Vermischtes.

U n d e r n a c h.

Ein junger, unerfahrener Reisender mehrerer Häuser, war in Geschäften, — und mit Spekulation im Kopfe nach Wiesbaden gekommen. Er trat wie Krösus auf, imponirte in großen Gasthäusern und träumte von glücklichen Tagen. Er besah sich die schöne Stadt und gelangte auf seinem Spaziergange und unter den vielen Sehenswürdigkeiten endlich, zum Ziele seiner Sehnsucht, zum Kurloale. Mit gravitätischer Kaltblütigkeit trat er in den Saal des Glücks! — O! ich kann sagen Unglücks! Wer mag es widersprechen je in den Saal hineingetreten zu sein und am Tische der Verführung Platz genommen zu haben, — er nicht dem Mammon huldigte, und mit zitternder Aengstlichkeit dem Kugelschen folgte, das ihm Glück oder Unglück zeigt.

Mit stolzer Aufregung betrachtet er die Haufen Gold- und Silbermünzen wonach er sich lang gelehnt und in dessen Besitz er getrachtet hatte. Sein Metall sollte sich mit dem auf dem Kolett-Tische befindlichen vereinbaren, dies war seine Sehnsucht.

Mit Glück auf! — warf er die erste Silbermünze auf den Zaubertisch und mit gieriger Hast war sie für ihn verschlungen. Kein Glück ward ihm zu Theil und mit des Geschickes Mächten war kein festes Band zu flechten, denn in wenigen Augenblicken war sein ganzes Glück zerronnen. Trostlos irrte er umher, bis endlich er der Unglücksstätte wieder zuerlief und seinem zerrütteten Leben ein Ende machte.

Wie man aus Wiesbaden vernommen so ist am 22. d. Mts in dem dortigen Kurgarten und in dem darin befindlichen Bassin eine männliche Leiche gefunden worden. Nach genauer Besichtigung fand man, daß ein Pistolenschuß dem Leben ein Ende machte.

Mögen Eltern, denen doch das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegen soll, diese früh daran gewöhnen, an

ein thätiges und arbeitjames Leben und ihnen den Spruch: „Mäßiggang ist aller Laster Anfang“ klar und deutlich auseinander setzen. P.

Z u m N a m e n s t a g.

Am Anna-Tag, der Königin
Des Himmels Mutter Freitag,
An Deinem Namenstag ich sinn',
Marielchen, heute nach und frage
Mein Herz, was es dir weihend bringe,
Und schlug ihm vor gar manche Dinge.

Die Blumen, wie sie schön auch steh'n,
Im frischen Kleid, im Wald und Haine,
Sie müssen leider bald verg'h'n
Und dauernd ist davon nicht eine,
Will darum flüß vorüber eilen,
Bei Besserem für dich zu weilen.

Ein Perlenknecht, wie Goldgeschmeiß,
Ich seh' im Geiste Dich schon schmücken,
Der Königin bist so gleich, Du Maid!
Nur wird der Glanz Dich nicht beglücken,
Will v'rum daran vorüber eilen,
Bei Edlerem für Dich zu weilen.

Wo find' ich nun den schönen Kranz,
Marielchen, Deinem Namenstage,
Der Dir genügt in seinem Glanz,
Des Werth bestimmt kein' ird'sche Wage?
Wo er erblüht, hin will ich eilen,
Für Dich alldorten zu verweilen.

So bin im Geiste ich eben hin,
Weit über jenen blauen Bogen,
Wo thront die Himmels-Königin,
Für Dich, o Kind, hinauf gezogen;
Da konnt' ich nicht vorüber eilen,
So gerne that ich mich verweilen.

Und werr' mich wieder auf die Knie'
Und steh' aus ganzem Herzensgrunde!
„O Königin, verlaßte nie,
Auch nicht in seiner Sterbestunde,
Dein Kind, genannt nach Deinem Namen,
Sib deiner Gnade Kranz ihm. Amen!“

—y—

U n d e r n a c h. Nach einem Schreiben der Kölner Schuhmachers-Zünfte, an alle Gewerbs-Genossen der Rheinprovinz, vom 22. Juli d. J. an die hiesige Zunft hat der Vorstand, nach Abhaltung einer Generalversammlung, beschlossen, eine Deputation von 10—11 Mann nach Linz zu senden, um allda der Dinge zu harren, die da kommen sollen. Der Zweck ihrer Reise ist ihnen gänzlich unbekannt.

Im Hedner'schen Garten und das damit verbundene schön decorirte große Zelt gleich am Landungsplatze der Dampfschiffe wird die ankommenden Gäste aufnehmen. 1/11 Uhr werden die sich Bethelligenden im Festzuge mit Musik und Böllersalven bewillkommt.

Heitere Besprechung, Special-Revue, Table d'hôte mit Concert und Abends Festball; wem das Fest würzen.